

sen in der Gruppe während der Beratung wird entsprechendes Augenmerk gewidmet. Im Anhang befinden sich sehr interessante Kommentare über die kirchliche Gruppenberatung von Günter Hillmann aus psychoanalytischer und von Dietrich Stollberg aus theologischer Sicht. Eine ausführliche Wiedergabe des Literaturverzeichnisses der amerikanischen Ausgabe machen die vorliegenden Ausführungen zu einem sehr wertvollen Handbuch für den Seelsorger.

Graz

Karl Gastgeber

KATECHETIK

INTERDIÖZESANER KATECHETISCHER FONDS, *Glaubensbuch 4.* (160.) Carinthia, Klagenfurt/Herder, Wien/Herold, Wien 1971. Kart. lam.

Schon beim ersten Durchblättern des neuen Religionsbuches für die 4. Kl. VS gewinnt man den Eindruck, daß hier ein Behelf geschaffen wurde, der schon durch seine graphische Gestaltung Kinder unserer Zeit anzusprechen vermag. Der optisch hervorragend gegliederte Text, in dem besonders wichtige Stellen durch Großdruck, Farbdruck, Umrahmung und Farbrunterlegung hervorgehoben sind, wird durch nahezu fünfzig Fotos illustriert, durch Strichzeichnungen und mehrere ganzseitige Farbbilder. Die Bilder sind mehr als Illustration, viele sind selbst die eigentlichen Träger der Information, Impulse zum Gespräch, Nachdenken und Meditieren. Hinter der ausgezeichneten graphischen Gestaltung steht die pädagogische nicht zurück. RU muß von der Erfahrung des Kindes ausgehen, seine Existenz erhellen aus dem Glauben. Das Buch bemüht sich, die Glaubenswahrheiten immer im Kontext der Lebenswirklichkeit zu sehen und Weisung zu geben, wie das Kind seinen Glauben in den Lebensbereichen Familie, Schule, Spielgemeinschaft, Pfarrgemeinde, Kirche und Welt konkret verwirklichen kann. So wird das Glaubensbuch zu einem echten Lebensbuch.

Durch sein reiches Angebot an biblischen Texten, Erzählungen, Liedern und Gedichten erfüllt das Buch die Funktion eines Textbuches, durch verschiedene Aufgaben und Hinweise regt es die Eigentätigkeit der Schüler an und gibt es dem Katecheten die Möglichkeit der Überprüfung des Lernerfolges. Der Aufbau des Buches ist durch den Österr. Rahmenplan vorgegeben mit dem Jahresthema: Gott führt den Menschen und erwartet von ihm Treue. Lehrziel: Die Schüler sollen aus der Hl. Schrift und im Leben die Führung und den Anspruch Gottes erfahren. Bildungsziel: Die Schüler sollen lernen, ihr Leben christlich zu gestalten und als ständig neue Hinwendung zu Gott (Buße) zu verstehen.

An der Gestalt Abrahams wird dem Kind die Berufung und Führung des Menschen

durch Gott nahegebracht, in den 2 Hauptabschnitten „Unsere Liebe zu Gott und den Menschen I und II“ wird gezeigt, wie Gott uns in der Welt von heute ruft und wie wir darauf durch unser Leben antworten. Eingefügt ist der Abschnitt über das Bußsakrament. Im Teil „Unser Leben als Christen“ bietet das Glaubensbuch Anregungen und Hinweise zu den Freizeitaktivitäten der Kinder, ein Meßformular, Gedanken zu Zeiten und Tagen des Kirchenjahres, eine Passio mit verteilten Rollen, Texte aus der Apostelgeschichte, eine christliche Heimatkunde und einen Lexikonteil. Was im Abschnitt „Unser Leben als Christen“ und anschließend dargeboten wird, kann der Religionslehrer zur geeigneten Zeit in die Hauptabschnitte Gottes- und Nächstenliebe sowie Buße einfügen.

Das Glaubensbuch 4 ist vor allem durch seine Lebensnähe, durch die Art, wie es auf die Interessen, die Situationen und Qualifikationen der Schüler im Alter von 9 bis 10 Jahren eingeht, eine wertvolle Hilfe für den RU und das religiöse Leben der Kinder. Vom Standpunkt des Theologen aus wären allerdings einige Bedenken anzumelden. Das Bildungsziel des Jahres lautet: Christliche Lebensgestaltung und ständig neue Hinwendung zu Gott (Buße). Die Zachäus-Geschichte, Gewissen und Gewissenserforschung, Beichtspiegel, Versuchung und Sünde, Formen der Vergebung, Lossprechung, Beichte — diese zentralen Fragen werden auf knappen neun Seiten behandelt (71–80). Wenn das Werk Glaubens- und Lebensbuch sein will, sollte es doch einer altersspezifischen Darstellung der eigentlichen theologischen Anliegen mehr Raum geben. Man vergleiche dazu, daß z. B. für das Briefmarkensammeln fast drei Seiten zur Verfügung stehen (84 ff).

Sehr kurz ist auch der Abschnitt über die Eucharistie ausgefallen: S. 34 Mitte — S. 37, davon 1 Seite Zeichnungen, je eine halbe Seite Lied bzw. Schrifttext (Lk 24, 1–7), 3 Zeilen über die theologische Bedeutung der Eucharistie: Gemeinschaft mit Jesus, Mahl des Gottesvolkes mit Jesus, Gedächtnis seines Todes und Sieges. Sicherlich wird der Katechet mehr über die Eucharistie zu sagen wissen, auch wird manches ins Heft geschrieben werden. Wenn das Glaubensbuch 4 aber auch außerhalb des Unterrichts als religiöses Lebensbuch dienen soll, müßte Eucharistie breiter und genauer behandelt werden. Fragwürdig ist es auch, ob man aus der für Erwachsene geschriebenen Bibel lange Abschnitte einfach für ein Kinderbuch übernehmen kann (97–105, 115–127), wenn man sie kaum katechetisch erklärt und vertieft.

Zum Schluß noch einige Bemerkungen: Die Kinder werden im Kap. über die Eucharistiefeier am Sonntag aufgefordert: „Stellt eine Siegesfeier für Jesus zusammen, die ihr

in einer Klasse abhalten könnt" (35). Weiter heißt es: „Wir wollen Jesus eine schöne Geburtstagsfeier machen" (50). Beide Feiern sind nicht Feiern für Jesus, sondern für die Klasse bzw. für die Familie. Wie man zur Auswahl des Liedgutes steht und zu den vier Farbdrucken, ist eine Frage des Geschmacks. Jedenfalls stimmen synkopische Melodien selten mit dem Rhythmus der deutschen Sprache überein. Mit der Erklärung der sehr modernen Farbbilder von H. Zens wird nicht nur mancher ältere Katechet seine liebe Not haben. Den Text des „Sanctus" hätte man auch S. 98 in der neuen Übersetzung bringen können wie S. 111. Und schließlich: Hat wirklich der Apostel Jakobus den Jakobusbrief geschrieben? (96).

KATECHETISCHES INSTITUT WIEN (Hg.), *Christlich-pädagogische Blätter*. Zeitschrift für den katechetischen Dienst. (90.) 84. Jg., Juli 1971, Heft 4, Herder, Wien.

Das Heft mit dem Thema „Religionsunterricht in der Diskussion" beginnt mit einer Einführung in das Glaubensbuch 4 durch dessen Autor K. Finger. Im Hauptteil bringt es verschiedene Beiträge zur gegenwärtigen Diskussion um den RU: Der Antrag der Arbeitsgruppe RU an die gemeinsame Synode der Bistümer in der BRD (190–206) „beabsichtigt, die Synodalen zu informieren über die Aufgaben und Probleme, die sich in der konkreten Situation des Religionsunterrichtes in der BRD und in Westberlin stellen" (190). Dieses Synodenpapier ist auch für andere Länder interessant, geht es doch darin um Grundfragen: Eigenart des RU als Schulfach heute und bei einer veränderten Struktur der Schule von morgen, ökumenische Zusammenarbeit, Lehr- und Lernmittel, Religionslehrer, Missio, Ausbildung, RU und Gemeinde, Vorschulerziehung, Erwachsenenbildung etc. Auf kürzestem Raum wird der ganze Problemkreis des RU nicht nur dargestellt, vielmehr werden der Synode ganz konkrete Vorschläge gemacht.

Anschließend (206–224) wird von einer Umfrage über „Religionsunterricht in Österreich" berichtet, bei der 100 Priester- und Laienkatecheten vier Fragen vorgelegt wurden: 1.) Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage des RU in Österreich? (Allgemeine Eindrücke) 2.) Befindet sich der RU in Österreich in einer Krise? Wenn ja, was sind die Ursachen derselben? 3.) Welches sind Ihrer Kenntnis und Ansicht nach die Hauptaufgaben und Hauptschwierigkeiten der schulischen Unterweisung? 4.) Welche Maßnahmen auf dem Gebiet des RU sollten von offiziellen Stellen vordringlich in Angriff genommen werden? Wie im deutschen Synodenpapier wird auch hier der ganze Problemkreis RU abgesprochen von der Krise des RU als Teil der Menschheitskrise bis zu Fragen der Be-soldung.

L. Kendöl befaßt sich in dem Artikel „Wie sicher ist der RU in Österreich rechtlich verankert?" (224–226) mit den Fragen Rechtsklarheit (derzeitige gesetzliche Situation) und Rechtsstabilität des RU. Es wird so lange RU geben, als das Volk ihn als „integrierenden Bestandteil des Bildungsgeschehens in der Schule" begreift, was in Österreich sicherlich weitgehend der Fall ist. Nur „Unfähigkeit, mangelnder Realismus und mangelnde Volksverbundenheit, geistige Unbeweglichkeit oder Zersetzung bei jenen, die für ihn verantwortlich sind und bei jenen, die ihn erteilen, könnten ihn umbringen" (226). Der Artikel „Grundlegung eines schulischen Religionsunterrichtes" von K. Schilling zeigt die Entwicklung der Konzeption des evangelischen Religionspädagogen Gert Otto auf, dessen Publikationen im letzten Jahrzehnt der Diskussion um den RU nicht nur im evangelischen Raum immer neue Impulse gegeben haben. Für Schilling „zeichnet sich in den verschiedenen Entwürfen ein fortschreitender Prozeß ab, den man als Säkularisierung des RUs charakterisieren kann" (230).

Der Hauptteil des Heftes wird durch eine Untersuchung in drei Wiener Volksschulklassen über „Die Gottesvorstellung in der 4. Schulstufe" von M. Vogler abgeschlossen (231–255). Das empirische Material zeigt wieder einmal, wie stark ein guter Religionslehrer die religiöse Vorstellungswelt der Kinder positiv prägen kann und zu welch üblen Konsequenzen ein moralisierender RU führt. Im Informationsteil berichtet R. Vierlinger über „Schulreform in Österreich – Tendenzen und Motivationen". Der Beitrag (255–64) bietet in konzentrierter Form ein abgerundetes Bild der lernpsychologischen, sozialpsychologischen und organisatorischen Probleme der Schulreform. Das Heft schließt mit einer Einführung in die Theorien des führenden amerikanischen Religionspädagogen G. Moran durch G. Stachel und H. Kessler (266–271). Das Heft hält, was sein Titel verspricht. Wer eine Kurzinformation über RU heute sucht, erhält sie hier angeboten.

Baden b. Wien Wolfgang Jungschaffer

SCHNEIDER NORBERT, *Religionsunterricht – Konflikte und Konzepte*. Beiträge zu einer neuen Praxis. (147.) Furche-V., Hamburg/Kösel, München 1971. Kart.

Das Buch ging aus einer Sendereihe hervor, die der Südwestfunk Baden-Baden von Jänner bis März 1971 ausgestrahlt hat. Zehn Themen, die sich mit der heutigen Situation des RU befassen, werden von verschiedenen Verfassern dargelegt, ein elftes Thema bietet Abschluß und Zusammenfassung.

Man kann den Vf. nachsagen, daß sie tatsächlich die Fragen angeschnitten haben, die heute jeden bewegen, der in der praktischen Arbeit des RU steht. Daß dies außerdem in einer verständlichen und leicht lesbaren